

Out of the dark

Into the light

Von Hao

Kapitel 5: Detention

5. Detention

Als der junge Elf zu sich kam, denn er war anscheinend in Ohnmacht gefallen, fühlte er kalten Steinboden unter seinem Körper und seinen Händen. Wo war er?

Blinzelnd öffnete er seine Goldgrünen Augen und sah sich um. /Och nöö, war ja klar dass die Ollen mich schon wieder sehen wollen. Mal sehen was sie jetzt an mir auszusetzen haben!/

Als Zorn, seinen Gedanken zu ende gefasst hatte, öffnete sich ein hohes Portal und mehr als sieben Personen kamen in den Raum. „Zorn“, ergriff eine hoch gewachsene, alte Elfe das Wort.

„Was zum Henker, hast du dir dabei gedacht, auf deine Mitschüler los zu gehen? Haben wir dir nicht beigebracht, deine Magie zu unterdrücken?“, fuhr ihn ein alter, weiser Elf an.

Zorn setzte sich auf und lachte. „Ihr seid genauso stupide wie der Rektor und Dumbledore. Ich habe nicht umsonst den Seelennamen ‚Zorn‘“, zischte er sie an und stand dann endgültig auf.

„Was wollt ihr von mir? Ich will meinen Auftrag zu Ende bringen, in Hogwarts!“

Nun trat eine etwas jüngere Elfe durch die Reihen der Lehrer. „Du willst erstmal deine Strafe absitzen. Wir die Lehrerschaft von Elvtian haben beschlossen dich zu lehren, was es heißt Befehle auszuführen. Bringt sie herein!“

„Was?“, Zorn verstand nicht. Was meinte seine Vertrauenslehrerin da? Wollten sie ihn etwa zwingen? Hasserfüllt sah er die junge Elfe an. „Das können Sie nicht machen! Ich habe Ihnen vertraut, habe Ihnen erzählt was geschehen ist und nun wollen Sie, dass ich denselben Scheiß noch einmal durchlebe? Das können Sie verdammt noch mal nicht tun, Sie haben kein Recht dazu!!!“

Die Vertrauenslehrerin lachte. „Natürlich habe ich ein Recht darauf und ich werde nicht davor zurück schrecken!“

Die streckte ihre Hand aus und murmelte etwas unverständliches, worauf Zorn leblos zu Boden ging. Nur das unregelmäßige Zucken seiner Lider bewies, dass er noch bei Bewusstsein war.

„Der ist erstmal ruhig gestellt. Lassen wir ihn in seinen Erinnerungen, sonst wird er nie normal werden“, sagte sie dann und verschwand mit den Anderen aus dem Raum; Zorn alleine seinen Erinnerungen überlassen.

Es war nicht schwer Zorn dort drinnen zu lassen, doch seine Schreie zu überhören, das war schwer, und doch; Die junge Lehrerin durfte den Jungen noch nicht herausholen. Detention, war nicht umsonst in der Elfenschule so grausam. Die Schüler sollten lernen, dass man gehorchte und sich dann erst behaupten kann. Doch Zorn sah dies nicht ein, und ehe er das nicht tat, würde er da nicht heraus kommen.

oooooooooooo

Es war vier tage später, als die Vertrauenslehrerin Zorn' s in den hohen Raum trat und den Zauber von ihm nahm.

Mit einem brummenden Schädel und blutunterlaufenen Augen sah er sie hasserfüllt an. „Was willst du?“, zischte er und versuchte sich schwankend auf zu richten, doch klappte es nicht und so legte er sich einfach flach auf den Rücken, die Arme weit vom Körper ausgestreckt.

„Hast du etwa immer noch nicht verstanden warum wir dich her geholt haben?“

„Nein“

„Willst du weiter leiden?“

„Nein“

„Willst du nach Hogwarts zurück?“

„Ja“

„Wirst du dich ändern?“

„Nein“

„Dann wirst du weiter nachsitzen!“

„Nein!“

Die Lehrerin seufzte. „Doch und wir fangen sofort wieder an.“ Zorn stöhnte auf als die Bilder wieder vor seinem Inneren Auge auftauchten und die Detention weiter ging. Er hasste sie. Wollte diese Bilder nicht mehr sehen die ihn so geprägt hatten.

~~~

Zorn sah auf. Ein Mann war über ihm und sah ihn aus lüsternen Augen an. Er hasste ihn, wollte ihn einfach nicht sehen. Panisch schloss er seinen Augen und fühlte im nächsten Augenblick den schon bekannten zerreißen Schmerz in seinem Unterleib. Doch nicht nur das. Er verspürte einen Stich in seinen Arm sowie die Schläge mit dem Gürtel auf seinem Rücken. Der Junge hing an Eisenketten, die an der Decke des Raumes angebracht worden waren und ließ sich notgedrungen von fremden Männern nehmen. Und das alles nur für seine geliebte Eule Hedwig, die er glaubte zuretten, wenn er alles mit sich machen ließ. Doch so war es nicht, denn die Eule war schon lange erschossen worden.

~~~

oooooooo

Es dauerte weitere vier Tage, bis die Vertrauenslehrerin den Raum wieder betrat, doch dieses Mal nicht alleine. Jener alte, weise Elf war bei ihr, um Zorn noch Mal ins Gewissen zu reden. Reina, die Lehrerin, nahm den Fluch von ihrem Schüler und sah ihn dann mitleidig an.

„Wirst du jetzt tun, was wir von dir wollen?“

„Ja“

„Können wir dir vertrauen?“

„Findet es heraus!“

„Warum würdest du uns belügen?“

„Um hier heraus zu kommen“

„Würdest du damit leben können, wenn wir Pride bestrafen würden, wenn du einen Fehler machst?“

„Nein“

„Wirst du also gehorchen?“

Der Junge mit den dunklen Haaren und seinen goldgrünen Augen sah ausdruckslos zu den Älteren. Wenn sie ihm mit Pride drohten, war er hörig wie ein frommes Lamm.

„Na also. Steh auf Zorn, du kannst auf dein Zimmer gehen, doch wag es dich nicht, auszureißen, wir finden dich überall, das weißt du!“, sagte sie dann in einem Befehlston und sah mit gemischten Gefühlen zu, wie ihr Schüler sich zittrig und langsam erhob, um das Zimmer zu verlassen.

oooooooo

Die Vertrauenslehrerin betrat Zorn's Zimmer und wunderte sich nicht, dass die Wände beschädigt waren und das Mobiliar auch nicht wirklich verschont geblieben war. Der junge Elf, wessen Zimmer dieses war, saß auf dem Bett, das auch nicht mehr so aussah wie es sollte, und starrte aus dem Fenster.

„Wie ich sehe, hast du hier auch gewütet.“

Ein knappes Nicken war die Antwort des Dunkelhaarigen. Die Lehrerin trat näher und ließ sich dann neben dem Jungen auf dem Bett nieder.

„Wie soll das weiter gehen? Willst du in Hogwarts auch so wüten? Ich weiß, dass die Sieben dich und die Schüler beschützen können, doch sind sie nicht dafür in die Welt der Menschen! Ihr sollt ALLE die Bedrohung abwenden die sich zutragen wird, und bitte lass dich dadurch nicht aus dem Konzept bringen, nur weil einige Schüler euch nicht wohl gesonnen sind.“

Wir haben damals den Schlusstrich gezogen, und uns damit ins Aus gebracht. Es ist doch kein Wunder, dass sie uns nicht mehr vertrauen, wo wir sie im Stich gelassen haben.“

Wieder kam keine Antwort des Jüngeren und die Vertrauensschülerin sah in sein Gesicht. Es war seltsam, denn die goldgrünen Augen waren dunkler als sonst, strahlten kaum, und er hatte Wunden an seinen Armen und Beinen, am Hals und ihm Gesicht. Die Lehrerin seufzte. Sie wusste, sie konnte den Jungen nicht weiter hier behalten, denn der Auftrag ging vor.

„Das Lehrerkollegium hat beschlossen dich wieder in die Welt der Menschen zu lassen, aber wir werden dich überwachen, hast du das verstanden?“

Ein knappes Nicken war die Antwort.